

Ob natürliche Geburt oder **Kaiserschnitt**, das entscheiden Sie und Ihr Arzt – und nicht selten das Schicksal. Wir sagen Ihnen, was Sie über die operative Entbindung wissen müssen

# Die andere Geburt

VON CHRISTINE FINKE

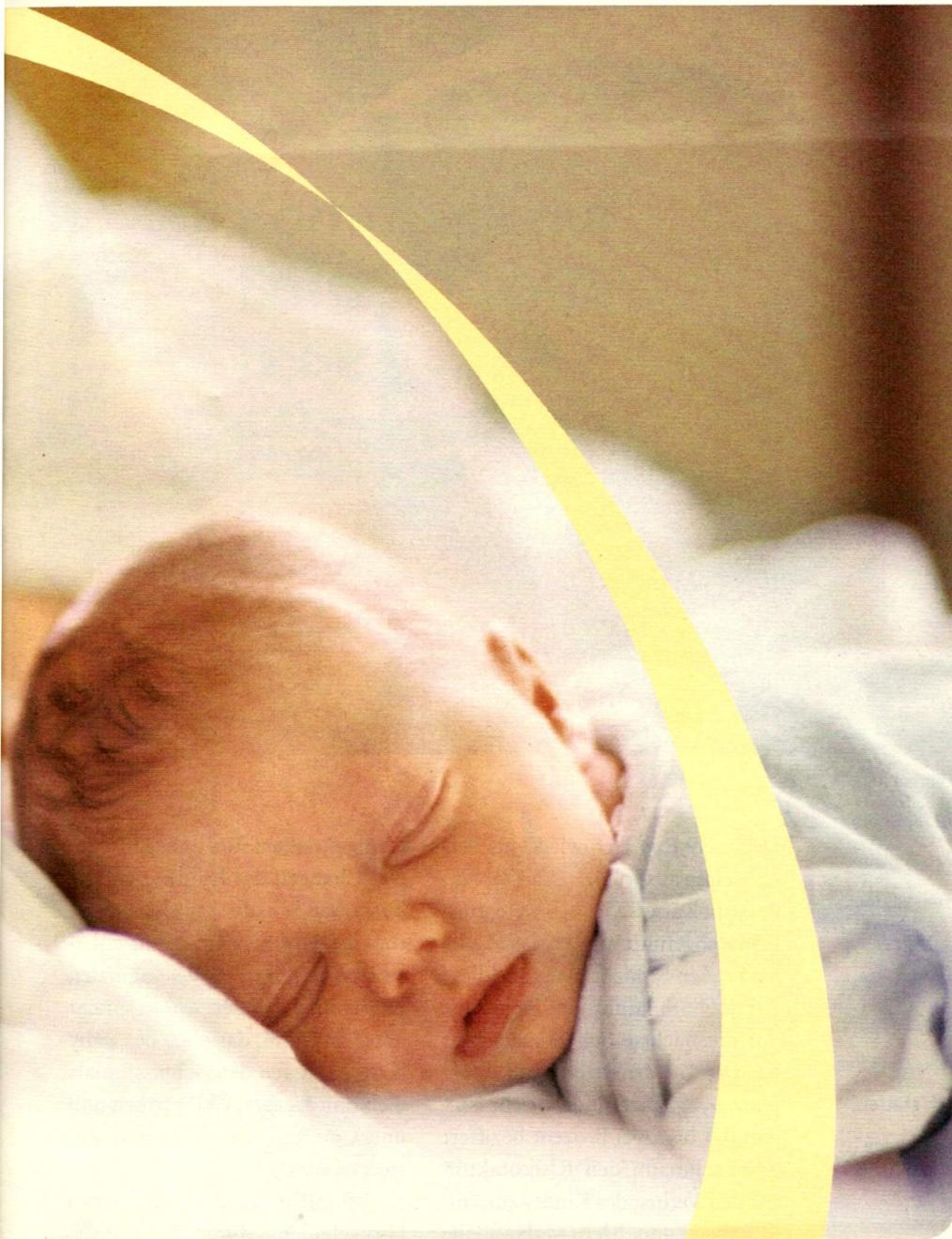
„Ich weiß noch, dass der Tisch wackelte, als das Kind geholt wurde“, erzählt Anna Stürmer. „Mir war heiß und kalt zugleich, und dann war meine Tochter schon da.“ Lina schrie auch gleich kräftig, obwohl das OP-Team den Eltern vorher erzählt hatte, dass Kaiserschnittkinder in der Regel ein Weilchen brauchen, bis ihre Lungen normal arbeiten. „Mein Mann Adrian saß neben mir am Kopfende der Liege, und wir haben beide vor Freude geweint“, berichtet die junge Mutter.

Bei Anna verlief die Schnitt-Entbindung außergewöhnlich glatt und schmerzlos. Schon am Tag nach der Operation war sie zum Erstaunen der Schwestern wieder auf den Beinen, Schmerzen hatte sie weder während des Eingriffs noch danach. „Ich habe damals nur einmal ein Aspirin gegen Kopfschmerzen genommen“, erzählt sie voller Stolz. Weil’s so leicht war, will Anna beim nächsten Kind wieder einen Kaiserschnitt machen lassen. Kein Wunder, dass sie sagt: „Diese Geburtsmethode kann ich

jeder Schwangeren wirklich uneingeschränkt empfehlen!“

Das sieht nicht jede(r) so. Steffi Lehmann zum Beispiel hätte sich nie freiwillig für einen Kaiserschnitt entschieden. „Ich hatte mich voll und ganz auf eine vaginale Geburt eingestellt, weil die Schwangerschaft absolut problemlos verlaufen war“, erinnert sich die Grundschullehrerin. Nicht nur deshalb war der – medizinisch notwendige – Kaiserschnitt kein schönes Erlebnis für sie. Besonders das Aufwachen nach der Vollnarkose

FOTOS: GETTYIMAGES; ALAMY IMAGES



**Geschafft – das Neugeborene ruht auf dem Bauch der Mutter, alle Strapazen sind überwunden. Oft entscheidet sich erst kurz vor der Geburt, auf welche Art das Kind zur Welt kommt**

belastete Steffi: „Ich war wie benebelt und hatte starke Schmerzen. Mein kleiner Sohn lag zwar in meinen Armen, aber ich hatte noch gar nicht richtig kapiert, dass er jetzt geboren war.“

#### **Voll- oder regionale Narkose?**

Eine Vollnarkose ist natürlich um einiges heftiger als eine regionale Anästhesie, die oft auch bei einer natürlichen Geburt zum Einsatz kommt. „Eine Vollnarkose geben wir nur in Ausnahmesituationen – also wenn es brenzlig wird“, sagt

Professor Dr. Klaus Vetter von der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Berlin. Und fügt hinzu: „Ein gutes Geburtsmanagement seitens der Ärzte verhindert solche Krisensituationen. Deshalb werden nur fünf bis zehn Prozent aller Kaiserschnitte unter Vollnarkose durchgeführt.“ Je niedriger diese Quote, desto besser sei die Klinik, so der Mediziner.

Bei Steffi mussten die Ärzte schnell handeln, weil die Herztöne ihres Baby plötzlich absackten. „Auf einmal brach Hektik aus. Ich

bekam eine Vollnarkose und wurde im Laufschrift in den OP gerollt“, erzählt die 33-Jährige. Besonders bedrückte es sie, dass ihr Mann nicht mehr in ihrer Nähe sein konnte. „Beim zweiten Kind, als ich nur eine Rückenmarksbetäubung brauchte, verlief die Geburt viel einfacher“, vergleicht sie. „Josefine musste zwar auch per Kaiserschnitt geholt werden, aber ohne Vollnarkose. Und mit Jörg an meiner Seite war’s nur halb so schlimm.“ Die Schmerzen hinterher seien für sie jedoch fast unerträglich gewesen, erinnert sich Steffi.

#### **Das letzte Wort hat der Arzt**

Abgesehen von den Schmerzen ist die Schnitt-Entbindung auch mit allen Gefahren einer Operation behaftet: Starke Blutungen, das Infektions- und ein höheres Sterblichkeitsrisiko der Mutter als bei der vaginalen Geburt sind gute Gründe, warum die Mediziner dem Kaiserschnitt nicht ohne medizinische Indikation zustimmen. Anna hatte deshalb mit den Ärzten im Klinikum zu kämpfen – sie konnte keine medizinischen Gründe für die Operation geltend machen. Für den betreuenden Arzt ist das immer eine heikle Sache, denn das Recht auf einen Wunschkaiserschnitt gibt es bisher nicht.

Der Geburtsarzt habe aber einen Ermessensspielraum, sagt Professor Dr. Ludwig Gortner von der Deutschen Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin in Berlin. „Wenn eine 

Schwangere einen Kaiserschnitt möchte, versuchen wir, einen medizinischen Grund zu finden.“ So kann etwa eine Panik vor der Geburt als Begründung gewertet werden. Anna Stürmer hatte ihrem Arzt sogar kurzerhand erklärt, dass sie sich auf den Weg in ein anderes Krankenhaus machen würde, wo man ihrem Wunsch nachkomme – und bekam daraufhin ihren Kaiserschnitt.

#### Immer mehr Kaiserschnitte

Durchsetzungsfähige junge Frauen wie Anna sind einer Gründe dafür, warum der Anteil der Kaiserschnitte in Deutschland in den letzten fünf Jahren von 20 auf über 26 Prozent der Geburten gestiegen ist. Hinzu kommt eine deutliche Zunahme bei den Risikoschwangerschaften u. a. durch die wachsende Zahl „älterer“ Schwangerer und die Fortschritte in der modernen Schwangerschaftsdiagnostik.

Kritiker des Kaiserschnitts führen zwei weitere Argumente für den Griff zum Skalpell an: Viele Ärzte befürchten Klagen wegen möglicher Behinderungen des Kindes durch die vaginale Geburt. Und schließlich herrscht auch in Krankenhäusern Leistungs- und Kostendruck. Ein Kaiserschnitt ist für Klinikchefs nicht nur einfacher zu planen, sondern auch lukrativer: Er geht in der Regel binnen 60 Minuten über die Bühne, doch die Klinik kann der Krankenkasse etwa doppelt so viel berechnen wie für eine oft Stunden dauernde natürliche Geburt.



**Nach einem Kaiserschnitt fließt die Muttermilch ein bisschen später als nach einer natürlichen Geburt – trotzdem klappt das Stillen bei den meisten Müttern ohne Probleme**

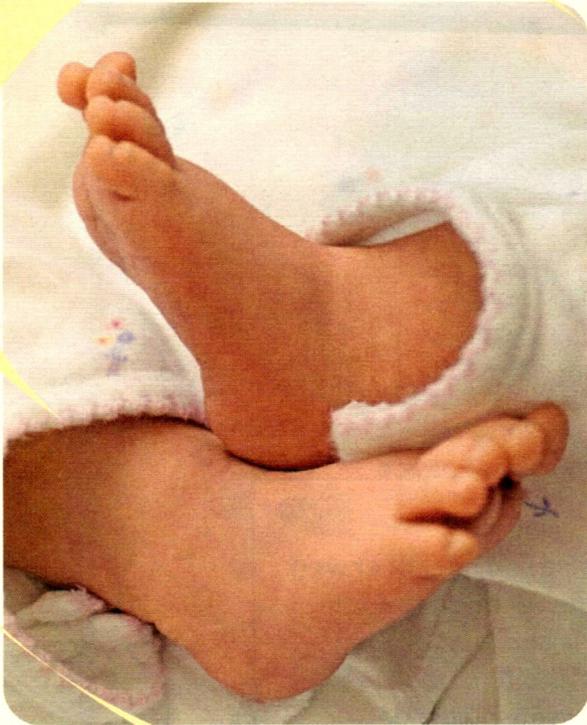
Dennoch: Experten wie Klaus Vetter weisen ausdrücklich darauf hin, dass ein Kaiserschnitt nie leichtfertig durchgeführt werden darf. „Viele Frauen ist nicht klar, dass diese Art der Entbindung eine Hypothek auf die nächste Schwangerschaft ist: Die Gebärmutter kann dabei platzen, egal wie alt die Narbe ist.“ Auf 0,5 bis zwei Prozent beziffert der Fachmann den Risikofaktor, der den Verlust des Kindes zur Folge haben kann. Meist verläuft eine Folgeschwangerschaft nach einem Kaiserschnitt aber ohne Komplikationen und das Geschwisterchen kann vaginal entbunden werden. Denn die alte Regel „Einmal Kaiserschnitt, immer Kaiserschnitt“ gilt heutzutage nicht mehr.

#### Weniger riskant fürs Baby

Die Chancen des Kindes, die Geburt ohne Schaden zu überstehen, sind bei einem Kaiserschnitt unbestritten besser als bei der vaginalen Entbindung. Für den Schnitt spricht unter anderem, dass sich das Baby beim Passieren des Geburtskanals nicht mit Herpes, Chlamydien und unerkannten Pilzinfektionen anstecken kann.

Vor allem ist die Gefahr eines Hirnschadens durch Sauerstoffmangel ausgeschaltet – oft kommt es bei natürlichen Geburten zu dieser lebensbedrohlichen Situation, wenn sich während des Geburtsvorgangs die Nabelschnur um den Hals des Kleinen wickelt. „Andererseits haben wir nach dem 

## Jedes vierte ist ein Kaiserschnitt-Kind



# Fürs Baby ist es einfacher

zwischen Mutter und Säugling, dem Bonding. Hinzu kommen Stillprobleme und Schmerzen im Wochenbett.

Anna und Steffi blieben von quälenden Selbstvorwürfen verschont. „Hauptsache, das Kind ist gesund“, meinen beide. Emotional gesehen, betont Steffi, hätte sie aber lieber eine vaginale Geburt erlebt. Anna hingegen sagt klipp und klar: „Mir hat gefühlsmäßig nichts gefehlt.“ Mütter, die nach dem Kaiserschnitt einer vaginalen Geburt hinterhertrauern, sind ihr ein Rätsel.

Und wie sieht die Zukunft aus? Gynäkologe Vetter mutmaßt, dass zu einem gewissen Zeitpunkt wegen des emotionalen Erlebnisses ein Revival der natürlichen Geburt

einsetzen wird. Und er schätzt, dass sich die Kaiserschnittquote auf Jahre hinaus bei 25 Prozent einpendeln wird, weil sich einfach nicht mehr Frauen auf die Operation einlassen wollen. 

## Buchtipps

- **Annette Bopp: Kaiserschnitt auf Wunsch, Rowohlt, 9 Euro.** Ist eine kompakte Entscheidungshilfe für werdende Mütter.
- **Maria Theresia de Jong, Gabriele Kemmler: Kaiserschnitt – Wie Narben an Bauch und Seele heilen können, Kösel, 15,95 Euro.** Gibt Müttern Hilfestellung, die eine Kaiserschnittgeburt verarbeiten müssen.
- **Wolfgang Grin, Kaiserschnitt – Wunsch oder Notwendigkeit?, Edition Va Bene, 21,90 Euro.** Thematisiert den Trend zur berechenbaren Geburt via Kaiserschnitt.

**Ein Viertel der Babys kommt per Kaiserschnitt zur Welt. Doch bei allem Glück beklagt manche Mutter, dass ihr das wahre Geburtsgefühl gefehlt habe**

Kaiserschnitt oft Anpassungsstörungen bei der Atmung des Neugeborenen, die zwar nicht behandelt, aber überwacht werden müssen“, wägt der Neonatologe Gortner ab. Während einer normalen Geburt wird die fetale Lungenflüssigkeit – oft irrtümlich als Fruchtwasser in den Lungen bezeichnet – herausgedrückt. Da dies beim Kaiserschnitt nicht immer vollständig geschieht, kann das dazu führen, dass dem Neugeborenen vorübergehend die Atmung schwer fällt. „Diese Anpassungsschwierigkeit beim Atmen ist aus Sicht des Neonatologen der einzige Nachteil des Kaiserschnitts für das Kind“, stellt Gortner fest.

### Manchmal leidet die Psyche

Ein weites Feld sind die emotionalen Folgen der abrupten Geburt durch den Schnitt. Nicht wenige Mütter haben das Gefühl, keine „richtige“ Geburt zustande gebracht zu haben und leiden darunter. Viele berichten von Schwierigkeiten beim Bindungsprozess

## Kaiserschnitt oder natürliche Geburt? Für beide Varianten gibt es gute Gründe – hier die wichtigsten auf einen Blick

### PRO Kaiserschnitt

**Bessere Wahl, wenn die Geburt Risiken birgt:** bei besonders großen Babys, falscher Lage, Nabelschnur um den Hals, Plazenta vor dem Muttermund. Außerdem bei Krankheiten der Mutter, Rhesusunverträglichkeit, Frühgeburt und plötzlichen Notsituationen.

**Vermeidet Verletzungen im unteren Beckenbereich.** Dammschnitt ist nicht nötig, Vagina bleibt schmal, spätere Inkontinenz ist weniger wahrscheinlich.

**Eltern und Ärzte bestimmen den Geburtstermin:** 7 bis 10 Tage vor errechnetem Termin.

**Dauert** in der Regel nur 60 Minuten.

**Verläuft im Idealfall angst- und schmerzfrei,** empfiehlt sich daher für Frauen mit Panik vor der Geburt. Bannt Infektionsgefahr.

**Geringeres Risiko** für das Kind.

### PRO vaginale Geburt

**Natürliches Geburtserlebnis** mit sofortigem Bonding, Gefühl des Stolzes und der Weiblichkeit für die Mutter.

**Der Partner** kann während der Geburt anwesend sein.

**Das Schmerzgedächtnis** wird durch die Ausschüttung von Glückshormonen gelöscht.

**Das Baby bestimmt,** wann es reif für die Geburt ist, indem es die nötigen Hormone ausschüttet.

**Schnelle Erholung der Mutter im Wochenbett,** keine Medikamente oder Antibiotika nötig.

**Keine Narbe** in der Bikinizone.

**Größere Chance,** dass spätere Schwangerschaften ohne Komplikationen ablaufen.

**Geringeres Risiko** für die Mutter.